

Ein Vorschuss an Vertrauen

„Es muss feste Bräuche geben“, sagt der Fuchs zum Kleinen Prinzen bei Saint`de Exupery. - Feste Bräuche sind Stützen. An ihnen handeln wir uns entlang und machen an ihnen liebe Erinnerungen fest.

Und so feiern wir hier an einem für ihre Lebensgeschichte denkwürdigen Ort, in dieser Kirche, in der es für viele von Ihnen so viele Ereignisse gab, biografische Berührungen mit dem Geheimnis Gottes, die Sie hier gefeiert haben: Hochzeit, Taufen, Erstkommunionen, Firmungen, ... aber auch den ganz normalen Sonntag und Alltag des Glaubens.

Hier erfuhren Sie ein Schutzdach ihrer Seelen und konnten Sie aufatmen. Hier wollen Sie in dieser bewegenden Stunde Danke sagen und fragen: Wie ist es möglich, dass es uns gibt, dass es uns gemeinsam gibt, dass uns so viel schöne geteilte Lebenszeit geschenkt wurde, dass wir uns nicht ohne Gute-Nacht-Kuss in den Schlaf verabschieden und Morgen für Morgen gemeinsam wach werden dürfen, und dass wir einander die Lebensfreude bewahrten?

Wenn junge Paare einander das Ja-Wort geben, wissen Sie da, was Sie miteinander wagen und sich „tollkühn“ versprechen? Haben Sie diesen Vertrauensvorschuss, den sie gewähren und vom Partner erwarten?

Sie, liebe Jubelpaare, gewährten einander diesen Vorschuss an Vertrauen vor 25, vor 50, vor 60 Jahren, vor 65 Jahren, und dieser Vorrat ist nicht aufgebraucht. Auch wenn wir manchmal das Bild vom „Hafen der Ehe“ bemühen – Sie verließen vor 25, 50, 60, 65 Jahren den sicheren Hafen und stachen in See, machten sich auf die abenteuerliche Lebensreise mit einem anderen Menschen. Ein großes Vorhaben: „Ich möchte dich lieben in guten und schweren Tagen, ich möchte – mit dir alt werden.“ Irgendwie wird es einem schwindlig, wenn man den Mut einer Ehe bedenkt. Da schenken sich endliche Menschen die schöne und schwere Wahrheit, dass es möglich ist, eine verbindliche Entscheidung für ihre Zukunft zu treffen.

Vor 25, 50, 60, 65 Jahren wurde aus ihrem Mund und Herzen, aus Ihrer freien Entscheidung dieses Versprechen laut: „Ich gebe dir mein Wort, und ich stehe zu meinem Wort!“ Du bist gemeint! Mit dir allein will ich es wagen! Ich halte mit dir durch und springe in das kalte Wasser der ungewissen Zukunft.



Eine Wachstumsgeschichte

Liebe, die silbern, golden und diamanten wird und dabei grün bleibt, nimmt die Gestalt der Verlässlichkeit an, der Sorge füreinander, des Respektes, der Höflichkeit, der lieben Aufmerksamkeit, auch der Pflicht, des Zurückstehens vor der Bitte des anderen.

Eine so lebenslang eingeübte Liebe beherrscht auch die Kunst, sich wortlos Wünsche von den Lippen abzulesen.

Liebe unterliegt, wie wir es im Frühling und Herbst von der Natur vorgeführt bekommen, einer Wachstumsgeschichte. Sie konnten die Liebe von 1963, 1973, 1998 nicht wie in einem Kokon auf ewig verschließen und unverändert durch die Zeit retten.

Jeden Tag neu, etwa 21900-mal bei diamanten Paaren, bei Goldpaaren etwa 18250-mal haben Sie Ihr Jawort durchbuchstabiert – nicht mit großen Worten und Geschenken, sondern im grauen Alltag des Lebens.

Dich schickte der Himmel

Alles begann mit dem „Zufall“ – im Glauben mit der „Fügung“ – der Begegnung zwischen Ihnen. Im Rückspiegel werden Sie vielleicht sagen: es war unausweichlich, dass wir uns begegnet sind und doch rätselhaft, überraschend, total überwältigend. Es hätte nicht so kommen müssen, es passierte aber, eine Begegnung mit Langzeitfolgen und das Gespür, es passt, es passt haargenau zwischen uns. Ein wunderbarer Gleichklang, eine respektvolle Wertschätzung.

Im Nachhinein können Sie sagen: Dich schickte mir der Himmel. Und gemeinsam haben Sie entdeckt, was Sie beide verbindet. Ihr Jawort zu den Kindern, die schöne gemeinsame Zeit mit den Enkeln, die Freude am Wandern, an sportlicher Betätigung. Tagtäglich haben Sie sich in kleiner Münze das große Wort von der Liebe wie einen Tennisball zugespielt. Keiner soll besiegt vom Platz gehen. Beide sind Sie Sieger und Siegerin, weil Sie beide durch die Liebe Ihres Partners gesegnet sind und weiterhin gesegnet werden.

